

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung	13
I. SELBSTBESTIMMUNG	
ÜBER DIE PLURALISIERUNG POLITISCHER LEBENSWELTEN	23
1. Politische Raumordnung in der zivilisatorischen Evolution	25
1.1 Der Föderalismus – verfassungsrechtspolitisch erfolgreich, modern und expansiv	25
1.2 Wieso die Europäische Union nicht föderativ verfasst ist	27
1.3 Die Bundesrepublik Deutschland: Föderalismus ohne Attraktivität ..	29
1.4 Emanzipative Nationalismen oder die Pluralisierung der Staatenwelt ..	33
1.5 Der Zivilisationsprozess: zunehmende wechselseitige Abhängigkeiten und Autarkieverluste	36
1.6 Was entweder einvernehmlich oder gar nicht zu haben ist. Über expansives Völkerrecht, Netzverdichtungen und Märkte	38
1.7 Regionalismen in der globalisierten Zivilisation	40
1.8 Sachverstand und Bürgersinn. Über modernisierungsbegünstigte Volksrechte	43
1.9 Der Föderalismus: eine abschliessende Empfehlung, seinen Begriff exklusiv konventionell zu gebrauchen	45
2. Subsidiarität. Zur europarechtlichen Positivierung eines Begriffs der Sozialphilosophie	47
3. Gemeinwohl und Bürgerinteresse. Wie sich der Common Sense politisch zur Geltung bringt	63
4. Politischer Moralismus totalitär	83
4.1 Politische Massenmorde. Über Einzigartigkeiten	83
4.2 Politische Mordmoral – «barbarisch», «vormodern-konventionell», «übertrieben», «positivistisch»?	86
4.3 Höchstmoral als Gewaltlizenz – real und literarisch	89
4.4 Tötungsmoral rechts und links – ein verbleibender Unterschied	92
4.5 Totalitäre Moral als Geschichtsgesetzgehorsam	93
4.6 Politische Religion oder Anti-Religion	98
5. Politisierte Emanzipationsschicksale. Wieso es immer noch «Linke» und «Rechte» gibt	101
5.1 Unschärf gewordene Parteienprofile – links wie rechts	101
5.2 Fortschrittler und Konservative – links und rechts altmodern	102
5.3 Die moderne Antwort auf Modernisierungskrisen – Fortschrittsreaktionen	103

5.4	Links und rechts unverwechselbar	105
5.5	Was immer bleibt: Emanzipationsdefizite links, Emanzipations- schäden rechts	106
6.	Moderne Heimat. Über kulturelle und politische Geltungsgewinne eines alten Gutes	111
7.	Nationalstaatsphilosophien. Deutschland-Ansichten von aussen und innen	119
7.1	Das Stereotyp vom Land des tiefen und politikunfähigen Denkens ...	119
7.2	Deutschland – noch immer blutrechtsfixiert?	124
7.3	Der Begriff der Identität und die Modernität des Nationalstaats	128
7.4	Die deutsche Nation nach dem Ende des Nationalsozialismus. Eine sowjetische und eine britische Ansicht	134
7.5	Die Teilbarkeit der Nation als Frage	139
7.6	1989: Nationale Einheit trotz teilungsinteressierter guter Nachbarn ..	144
7.7	Das Scheitern der DDR und die intellektuelle DDR-Trauer im Westen	146
7.8	Nachbarliche Verwunderung über post-nationale deutsche Selbstscheu	147
II.	UNGLEICHHEITSFOLGEN EGALITÄRER RECHTE	153
1.	Ungleichheit in egalitären Gesellschaften	155
1.1	Ungleichheitserfahrungen exemplarisch	155
1.2	Gleichheit macht frei	159
1.3	Freiheit – ungleich genutzt	162
1.4	Freiheitsnutzungshilfen. Bildungs- und sozialstaatliche Ungleichheitskompensationen	163
1.5	Erfolgreiche Ungleichheitskompensationen und die Lebenslast ausgleichsunfähiger Benachteiligungen	170
2.	Sport – egalitär und elitär. Leibesemanzipation kulturell und politisch ...	173
3.	Alterszeit. Neue Aspekte eines alten Lebensthemas	187
3.1	Zeitnutzungszwänge	187
3.2	Alter im Fortschritt	191
3.3	Schnell vergängliche Alterszeit	197
III.	WERTE UND INTERESSEN	203
1.	Die Werte, die Kultur und das Geld	205
1.1	«Werte». Zur kulturellen und politischen Karriere eines Begriffs ökonomischer Herkunft	205
1.2	Zeit und Geld – Masse der Freiheit	207
1.3	Geld oder Leben. Monetäre Moralistik traditional und modern	211
1.4	Wertschöpfung aus dem Nichts. Über Schuldengeld	215
1.5	Was auf uns zukommt: monetäre Aufklärung	218

2. Kapitalismus modern – geldpolitisch knappheitserfahrungsentlastet	221
3. Correctness. Moral als Mittel der Meinungskontrolle	227
4. Freundschaft und Brüderlichkeit – Werte diesseits der Politik	241
5. Der Mensch als Würdenträger. Spezieszugehörigkeit als Höchstwert	247
IV. ZÄHLENDE UND ERZÄHLENDE WISSENSCHAFTEN	
PROGNOSEN UND VERGANGENHEITSVERGEGENWÄRTIGUNGEN ..	253
1. Demographie kulturell und politisch	255
1.1 Geschmähte Statistik und der bezwingende Nutzen der Risikoquantifizierung	255
1.2 Demographisches Gottvertrauen	262
1.3 Der ephemere Malthus-Effekt, generative Wohlstandsfolgen und die Anfänge der Bevölkerungspolitik	267
1.4 Bevölkerungspolitik totalitär und die Neuzuwendung zur Demographie in sozialstaatspolitischer Absicht	270
2. Das Vergessen und die Historisierung der Erinnerung	281
2.1 Vergessen in der Moralistik und in Friedrich Nietzsches veralteter Historismus-Kritik	281
2.2 Alterungsdynamik. Die Avantgarde füllt die Museen	283
2.3 Archivierung und organisiertes Vergessen	286
2.4 Unvergesslicher Historizismus und freundlichere Geschichtspolitiken	288
2.5 Wieso uns interessiert, was sich einzig historisch erklären lässt	293
3. Archivarische Gewaltenteilung und andere Institutionen zur politischen Sicherung freier Vergangenheitsvergegenwärtigung	299
3.1 George Orwells Welt: Der Archivar als politisch beauftragter Vergangenheitsdisponent	299
3.2 Stattdessen: der Archivar als Hüter indisponibel gemachter Vergangenheitszeugnisse	301
3.3 Vergangenheitsinteresse als Konsequenz progressiver Gegenwarts- schrumpfung	302
3.4 Präzeption oder die archivpraktische Vorwegnahme des Interesses an jener Vergangenheit, die unsere Gegenwart zukünftig geworden sein wird	304
3.5 Institutionelle Differenzierungen – von den Staatsarchiven bis zu den Literaturarchiven	306
3.6 Professionalisierungsbedarf – von den Archivschulen bis zur Archivphilosophie	310
3.7 Mit der Dynamik der Rezeptionsgeschichte wird zugleich der archivarische Positivismus wichtiger	311
3.8 Der rechtliche Sonderstatus politischer Archive – eine ephemere unvermeidliche Erblast totalitärer Systeme	312

4.	Wissenschaftsfreiheit und Wahrheitsinteressen	
	Zum hochschulpolitischen Kontext der Bologna-Erklärung	317
4.1	Universitätsjubiläen als Medien akademischer Selbsthistorisierung...	317
4.2	Die Bologna-Erklärung: Sie lässt das Grundrecht der Wissenschafts- freiheit unberührt	319
4.3	Wissensinteresse – eine anthropologische Universalie	320
4.4	Wahrheitsschützer als Feinde der Wissenschaftsfreiheit	322
4.5	Relevanz der Curiositas: freie und nützliche Wissenschaft nach Wilhelm von Humboldt	325
4.6	Rhetorik und Pragmatik der Bologna-Erklärung	328
4.7	Expandierende Wahrheitsnutzung disqualifiziert und beschränkt nicht unsere Wahrheitsinteressen	333
V.	RELIGIONSKULTURELLE VORAUSSETZUNGEN UND FOLGEN DER SÄKULARISIERUNG	335
1.	Aufklärungsresistente Religion	337
1.1	Die neue religiöse Indifferenz wissenschaftlicher Weltbilder	339
1.2	Moderne Unverfügbarkeitserfahrungen und die Illusionen der Religionskritik von Karl Marx bis Sigmund Freud	348
1.3	Der Zusammenbruch der totalitären Anti-Religionen	352
1.4	Repolitisierte Religion als Faktor der Weltpolitik	355
1.5	Präsenz und Macht der Zivilreligion. Das Beispiel der USA	358
1.6	Zusammenfassung sowie ein paar Worte, die säkularisierungs- resistente religiöse Kultur identifizierbar machen	361
2.	Zivilreligion	365
2.1	Zivilreligion – ein amerikanischer Begriff europäischer Herkunft rückimportiert	365
2.2	Civil religion in drei Exempeln	367
2.3	Zivilreligiöser «Gottesbezug» deutsch und europäisch	369
2.4	Zivilreligion in sieben Schritten auf den Begriff gebracht	372
2.5	Das Kreuz in der Schule und andere Ärgernisse. Zivilreligion als Konfliktstoff	376
2.6	Säkularisierungsresistenz oder das religiöse Interesse an der strikten Trennung von Staat und Kirche	378
2.7	Zivilreligion in deutschen Missverständnissen	379
2.8	Volkskirchen oder volle Kirchen	382
3.	Freiheit und Pluralisierung der Religion. Kulturelle und staatskirchen- rechtspolitische Konsequenzen	385
3.1	Die Kirchen – staatskirchenrechtlich begünstigt und säkularisierungsbedrängt	386
3.2	Finanzierungspolitische Konsequenzen der Kirchengaustritts- bewegung	389
3.3	Ethik – ein Religionsäquivalent? Privilegierung als Medium der Schwächung	391

3.4	Von der Parität christlicher Konfessionen zur Pluralität der Religionen. Begrenzte Verarbeitungskapazität des Staatskirchenrechts	395
3.5	Das Kruzifix-Urteil des deutschen Bundesverfassungsgerichts. Freiheit der Religion und christlich geprägte Mehrheitskultur	400
3.6	«Amerika, du hast es besser.» Strikte Trennung von Staat und Kirche in religionsfreundlicher Absicht	403
3.7	Eine letzte Schadensfolge des deutschen Staatskirchenrechts – die Kirchensteuer	406
VI.	MODERNISIERUNGSTHEORETIKER IM RÜCKBLICK	409
1.	Rudolf Eucken und der Idealismus. Weltanschauung nobelpreisgekrönt	411
2.	Zu Georg Simmels Philosophie der modernen Kultur. Das Geld, der Krieg und das Leben	439
3.	Die Masse, der Nationalsozialismus und die Atombombe. Karl Jaspers als politischer Moralist	461
4.	«Die verspätete Nation.» Überraschende Ergebnisse einer Pflichtlektüre ..	483
4.1	Nutzung und Nachteil guter Buch-Titel	483
4.2	Plessners Absicht: Die «Geistesgeschichte» des Nationalsozialismus im Ausland verständlich zu machen	484
4.3	Was misslang: der grossdeutsche Einheitsstaat	488
4.4	Was Deutschland versagt blieb: Aufklärung durch «verweltlichten Katholizismus»	490
4.5	Was die Politisierung der Nation verzögerte: deutsche Volkstumsromantik	492
4.6	Was deutsches politisches Denken hypertroph werden liess: die Gesellschaftskritik von Karl Marx und die Kulturkritik Friedrich Nietzsches	494
4.7	Plessner über den deutschen «sozialen Radikalismus» vor seinem Untergang	498
4.8	Plessner über den deutschen «sozialen Radikalismus» nach seinem Untergang	502
4.9	Plessner über die Zukunft Deutschlands	503
5.	Das Mängelwesen. Sozialphilosophische und politische Aspekte der Anthropologie Arnold Gehlens	507
6.	Helmut Schelsky als Soziologe universitärer Forschung. Pragmatien organisierter Interdisziplinarität	515
6.1	Universitäre Geltungsgewinne in den Anfängen der zweiten deutschen Demokratie	515
6.2	Gründungseuphorie	518
6.3	Schelskys Gründerkompetenzen	521
6.4	Schelskys Gründerprivilegien	523
6.5	Schelskys Gründungspragmatismus	527

6.6 Schelsky und die Interdisziplinarität	531
6.7 Schelskys Abschied von der Hochschulpolitik	539
6.8 Schelsky zu Ehren	542
7. Entrüstungsabstinenz. Soziologischer Konservatismus bei Erwin Scheuch	543
8. Aufklärung demoskopisch. Eine Erinnerung an Elisabeth Noelle-Neumann	555
VII. PHILOSOPHIE – KULTURELL OMNIPRÄSENT UND ANSCHAULICH AUF DEN BEGRIFF GEBRACHT	559
Nachweise	587
Personenregister	591
Begriffsregister	600